

Krankenhausbehandlung am teuersten

Nach wie vor geben die gesetzlichen Krankenkassen am meisten für die Krankenhausbehandlung aus: 2006 rund ein Drittel der Gesamtausgaben.

S.2

RSA bewegt Milliarden

Während es 1996 9,5 Mrd. Euro waren, wurden im Jahr 2006 schätzungsweise 14,6 Mrd. Euro zwischen den Kassen umverteilt.

S.3

Günstige Verwaltungskosten bei BKK

Mit 93 Euro je Mitglied lagen die BKK Verwaltungskosten in den ersten drei Quartalen 2006 deutlich unter dem Durchschnitt der GVK von 113 Euro.

S.4

Januar 2007

BKK Faktenspiegel

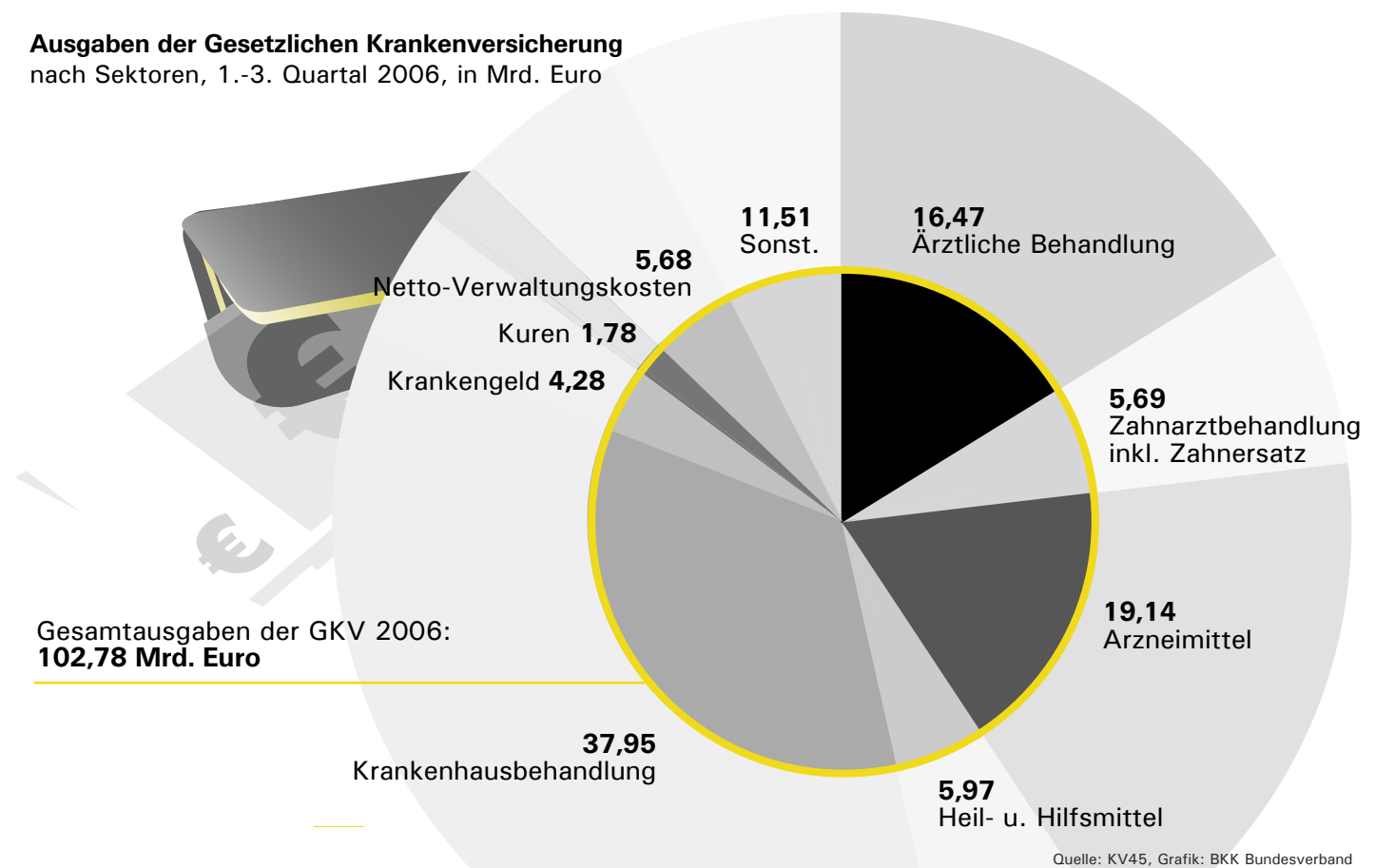
Schwerpunktthema Leistungsausgaben und Risikostrukturausgleich

Seit 1996 hat der Gesetzgeber für die 70 Millionen Versicherten der Gesetzlichen Krankenversicherung die Möglichkeit der freien Kassenwahl geschaffen. Für einen fairen Start in den Wettbewerb wurde 1995 der Finanzausgleich (Risikostrukturausgleich, RSA) zwischen den gesetzlichen Kassen eingeführt. Nach 10 Jahren zeigt sich, dass der RSA wirkt: Die Beitragssätze haben sich stark angeglichen und die Unterschiede in der Versichertenstruktur sind ausbalanciert. Allerdings wurde der RSA durch bislang über 20 Gesetze und Verordnungen so ausgeweitet und verkompliziert, dass er mittlerweile echten Kassenwettbewerb verhindert.

Leistungsausgaben der GKV steigen

Insgesamt zahlte die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) für Leistungsausgaben in den ersten drei Quartalen 2006 fast 103 Mrd. Euro. Zum Vergleich: Die Gesamtausgaben des Bundes betragen im gleichen Zeitraum 199 Mrd. Euro. Vom ersten bis dritten Quartal 2006 überstiegen die Leistungsausgaben der GKV erstmals wieder den bisherigen Höchststand des Jahres 2003. Mit dem GKV-Modernisierungsgesetz (GMG) konnten in den Jahren 2004 und 2005 Einsparungen realisiert werden, die damit wieder aufgezehrt sind.

Ausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung nach Sektoren, 1.-3. Quartal 2006, in Mrd. Euro



Material downloaden

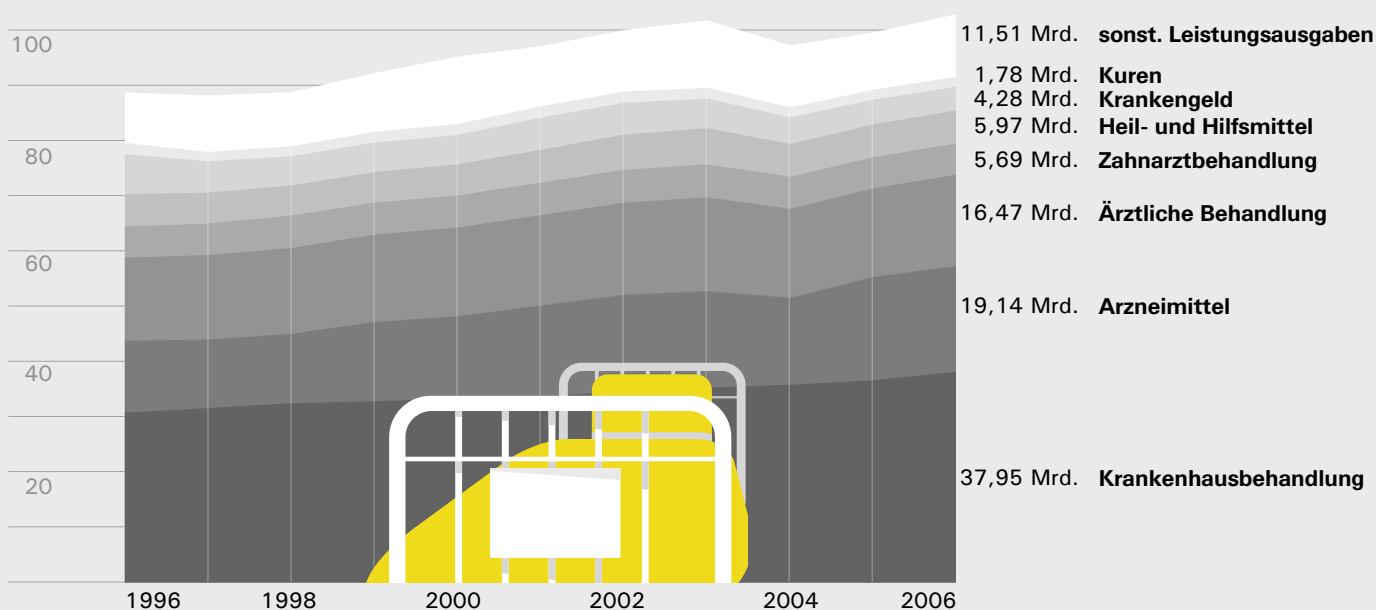


Krankenhausbehandlung am teuersten

Der größte Kostenfaktor sind nach wie vor die Ausgaben für die Krankenhausbehandlung mit einem Drittel der GKV-Gesamtausgaben. Sie sind damit höher als die Kosten für ärztliche Behandlung und Arzneimittel zusammen. Bei den Arzneimittelkosten ist im Jahr 2004 ein deutlicher Einspar-effekt durch das GKV-Modernisierungsgesetz (GMG) zu erkennen. Besonders bei der Zahnarztbehandlung ist es

gelingen, die Ausgaben durch Festzuschüsse in den Griff zu bekommen. Die Aufwendungen für Krankengeld gehen ebenfalls zurück. Weniger gebremst werden konnten die Kosten für Krankenhausaufenthalte und für die ärztliche Behandlung. Ein ansteigender Trend ist für die sonstigen Leistungsbereiche zu verzeichnen. Hierzu zählen häusliche Krankenpflege, Vorsorge- und RehaMaßnahmen sowie Fahrkosten.

Leistungsausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung
nach Sektoren, jeweils 1.-3. Quartal 1996-2006, in Mrd. Euro

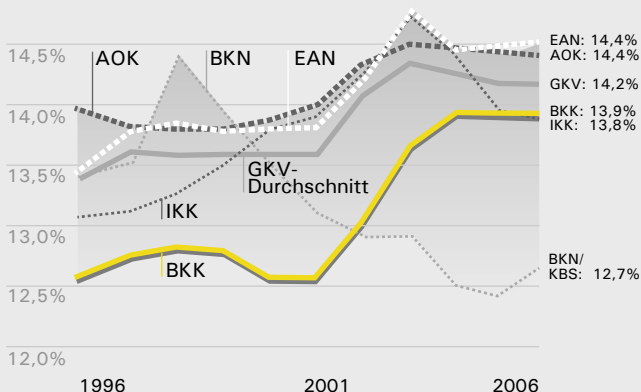


Quelle: KV45, Grafik: BKK Bundesverband

Material downloaden



Beitragsätze der GKV 1996-2006
jahresdurchschnittliche Beitragsätze



Quelle: KV45, Grafik: BKK Bundesverband

BKK bleibt preisgünstige Kassenart

Die Krankenkassen hatten ihre Beitragsätze zum 1. Juli 2005 für Arbeitnehmer und Arbeitgeber um je 0,45 Prozentpunkte gesenkt. Allerdings wird seitdem ein Sonderbeitrag von 0,9 Punkten erhoben, der allein von den Mitgliedern der Gesetzlichen Krankenversicherung getragen wird. Was zunächst wie ein Nullsummenspiel aussieht, ist tatsächlich eine Verschiebung zu Lasten der Versicherten. Mit einem durchschnittlichen Beitragsatz von 13,9 % (Jahresdurchschnitt 2006, geschätzt) bleiben die Betriebskrankenkassen aber nach wie vor unter dem durchschnittlichen Beitragsatz der GKV von 14,2 %.

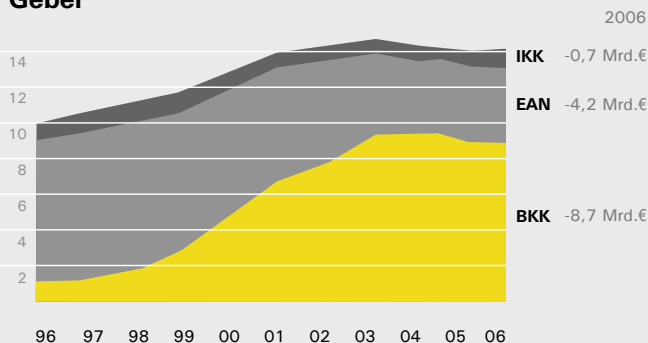
Material downloaden



Geber und Empfänger

RSA-Beträge in Mrd. Euro 1996–2006

Geber



Quelle: KV45, Grafik: BKK Bundesverband

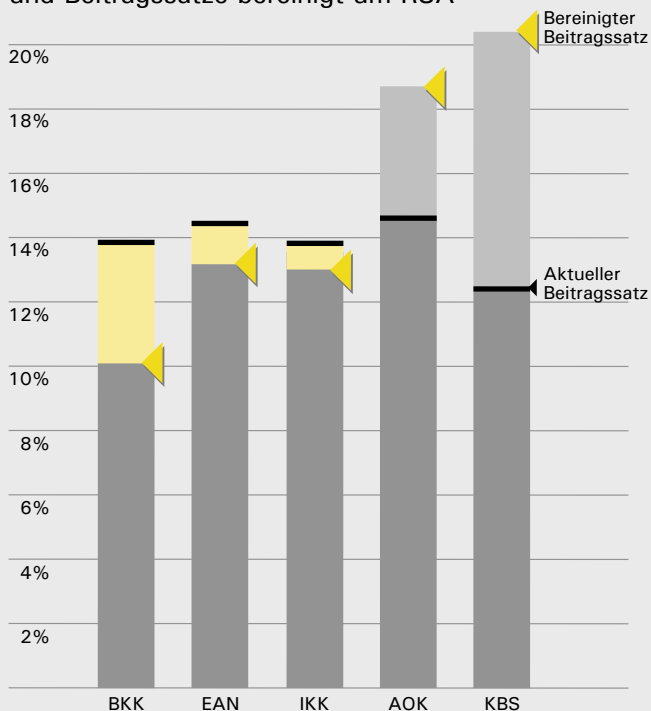
Der Risikostrukturausgleich bewegt Milliarden

Seit 1996 wurde die Umverteilung durch den RSA stetig ausgeweitet. Während es 1996 noch 9,5 Mrd. Euro waren, wurden 2006 schätzungsweise 14,6 Mrd. Euro zwischen den Kassen umverteilt. Die Zahlungen aus dem RSA gingen vor allem zu Gunsten der AOK. Sie erhielt 2006 geschätzt fast 13 Mrd. Euro. Während auch die Angestellten-Ersatzkassen über die Jahre etwas weniger belastet wurden, haben die Versicherten der Betriebskrankenkassen den größten Teil dieses Ausgleichssystems zu finanzieren. Über 8,7 Mrd. Euro zahlten sie schätzungsweise allein 2006, das ist mehr als die Hälfte des gesamten RSA-Volumens.

Material downloaden



Aktuelle Beitragssätze zur GKV 2006 und Beitragssätze bereinigt um RSA



Quelle: KV45, Grafik: BKK Bundesverband

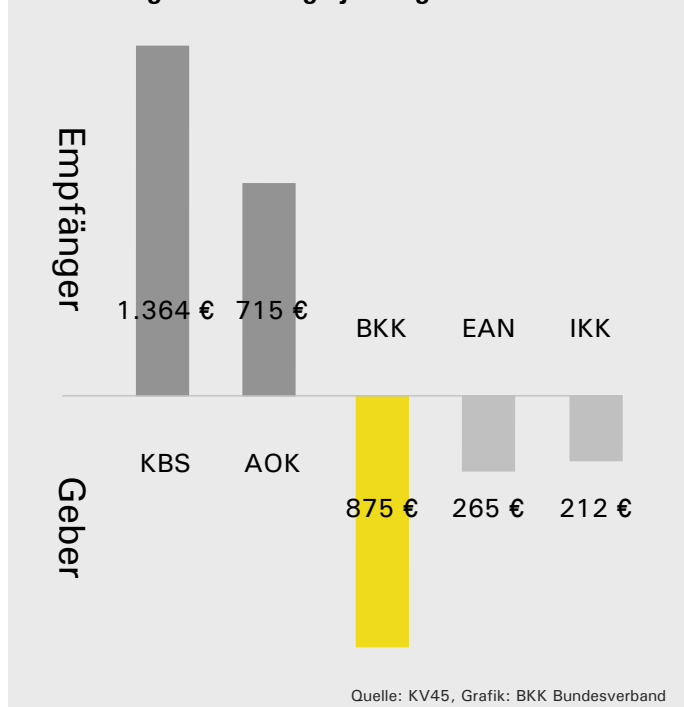
BKK Beitragssatz könnte um 3,7 Prozentpunkte gesenkt werden

Ohne Zahlungen in den Risikostrukturausgleich hätte der durchschnittliche Beitragssatz für BKK Mitglieder im Jahr 2006 bei 10,2 % gelegen. Doch insgesamt mussten die Mitglieder 8,7 Mrd. Euro für den RSA aufbringen, wodurch der Satz um 3,7 Prozentpunkte auf 13,9 % nach oben kletterte, inklusive Sonderbeitrag von 0,9 %. Mitglieder der AOK dagegen hätten ohne RSA statt 14,4 % einen geschätzten Beitragssatz von 18,8 % zahlen müssen, inklusive Sonderbeitrag. Ein Extrembeispiel ist die Knappschaft-Bahn-See (KBS): Ohne RSA-Subventionierung hätte ihr Beitragssatz bei 20,5 % gelegen. Durch den RSA lag er nur bei 12,7 % und damit weit unter dem GKV-Durchschnitt.

Material downloaden



RSA-Ausgleichsbeträge je Mitglied 2006



BKK Mitglieder solidarisch

Seit 1996 ist die individuelle Belastung immer weiter gewachsen. Jedes einzelne Mitglied der BKK zahlte 2006 schätzungsweise 875 Euro in den Risikostrukturausgleich ein. AOK-Mitglieder wurden dagegen mit durchschnittlich 715 Euro subventioniert. Auf jedes Mitglied der Knappschaft entfielen sogar geschätzte 1.364 Euro. Im Jahr 1996 mussten BKK Mitglieder durchschnittlich lediglich 146 Euro in den RSA einzahlen, um z. B. jedes AOK-Mitglied mit 383 Euro zu unterstützen.

Material downloaden

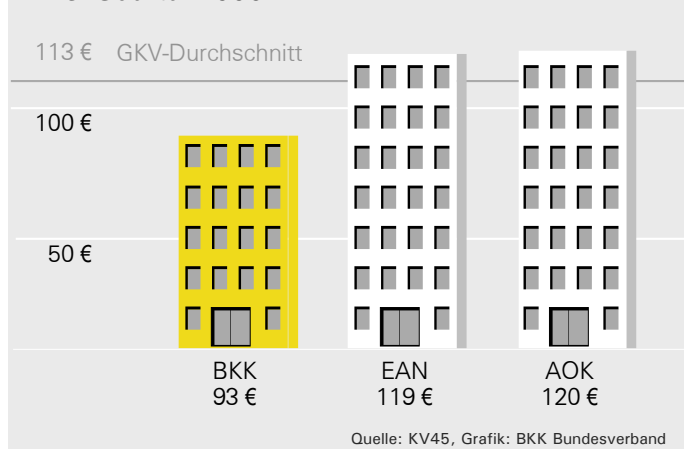


Datencheck:

Im Jahr 2005 wurden durch den Länderfinanzausgleich zwischen den einzelnen Bundesländern 6,9 Mrd. Euro umverteilt. Beim GKV-Risikostrukturausgleich war es im gleichen Jahr mit 14,1 Mrd. mehr als doppelt so viel.

Quelle: BMF, BKK Bundesverband

Verwaltungskosten je Mitglied 2006 1.-3. Quartal 2006



Günstige Verwaltungskosten bei der BKK

Die BKK ist bei den Verwaltungskosten nach wie vor besonders günstig. Mit 93 Euro je Mitglied lagen sie in den ersten drei Quartalen 2006 deutlich unter dem Durchschnitt der Gesetzlichen Krankenversicherung von 113 Euro. Einige Großkassen haben immer noch vergleichsweise aufwendige Verwaltungen, ihre Kosten lagen in den ersten drei Quartalen 2006 bei 120 Euro und höher. Dies macht sich auch bei den Beiträgen bemerkbar.

Material downloaden



BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum:

Herausgeber: BKK Bundesverband (BKK BV), Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen
Redaktion: BKK BV, Abteilung Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Reinhard Hellwig, Tel.: 0201/179-1162, Fax: 0201/179-1010, E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de
Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin
BKK® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbands.

